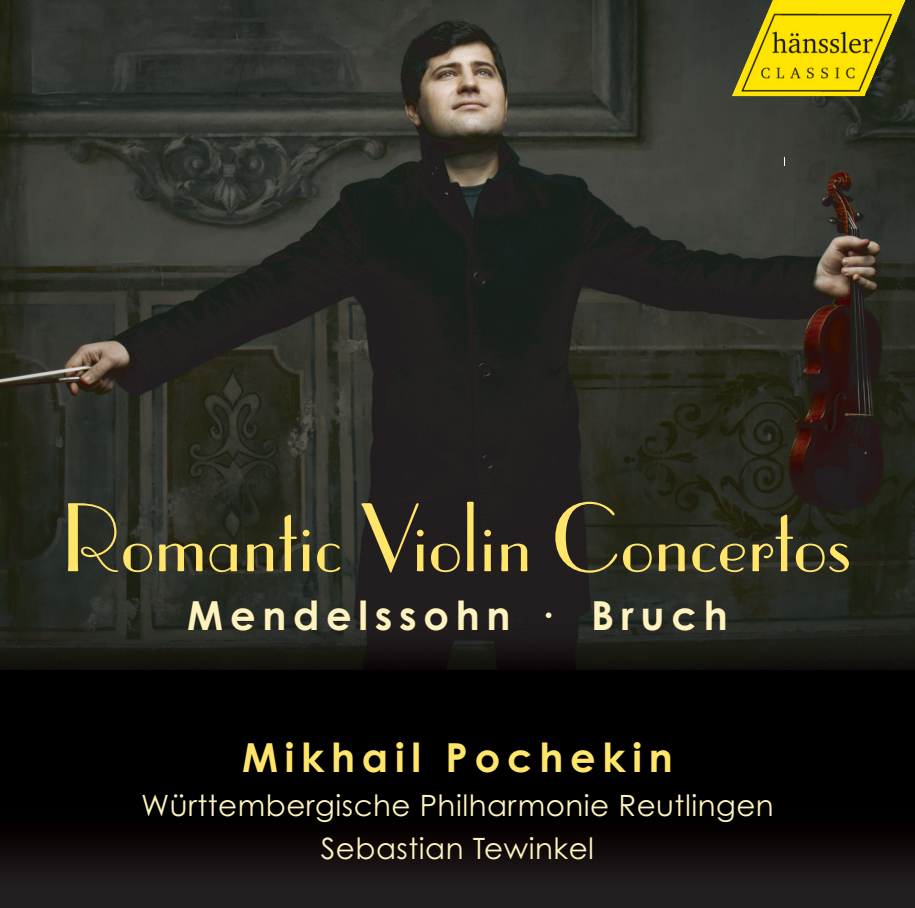




hänssler  
CLASSIC

# Romantic Violin Concertos

Mendelssohn · Bruch

**Mikhail Pochekin**

Württembergische Philharmonie Reutlingen  
Sebastian Tewinkel

## **„Es geht um nichts weniger als eine ständige Neuentdeckung“**

Interview mit dem Geiger  
Mikhail Pochekin

### *Herr Pochekin, wie kam es zu dieser Aufnahme der beiden Violinkonzerte?*

Zunächst einmal muss man als rein technisches Moment erwähnen, dass die Aufnahmen unter Corona-Bedingungen entstanden sind. Es war auf der einen Seite sehr traurig, dass wir in der Pandemie fast keine Konzerte spielen konnten, aber auf der anderen Seite wurde aus dieser Situation dann eine interessante Zeit für Aufnahmen. Wir konnten uns also während des Lockdowns der zweiten Welle diesem Projekt zuwenden. So ergab sich die Gelegenheit, musikalische Freundschaften zu schließen, wie diese mit der Württembergischen Philharmonie Reutlingen, aus der sich dann die vorliegende Aufnahme ergeben hat.

### *Wie haben Sie als Solist das Zusammenspiel mit den Reutlingern erlebt?*

Das war wirklich eine wunderbare und sehr inspirierende Zusammenarbeit. Bei

der Württembergischen Philharmonie handelt es sich um einen ausgezeichneten Klangkörper, und die Kooperation mit Dirigent Sebastian Tewinkel hat mir viel Spaß gemacht. Sebastian und das Orchester waren sich bereits durch gemeinsame Projekte in der Vergangenheit gut bekannt. Für das Mendelssohn-Bruch-Projekt waren das sehr gute Voraussetzungen.

### *Das zweite – und auch dritte – Violinkonzert von Bruch standen und stehen in der Gunst des Publikums sowie der vieler Solisten im Schatten des ersten...*

Tatsächlich ist das erste Violinkonzert sehr bekannt. Aber das zweite ist meiner Meinung nach ein nicht weniger herrliches Stück als das erste. Ich bin sicher, dass es für einen Musiker oft eine wichtige Aufgabe ist, interessante und selten gespielte Stücke zu entdecken und den Zuhörern anzubieten.

### *Das 1844 vollendete Violinkonzert von Mendelssohn und das Zweite von Bruch trennen gerade einmal 33 Jahre*

*– keine große Zeitspanne, möchte man meinen. Trotzdem liegen „Welten“ zwischen den beiden Werken, richtig?*

Ja, das stimmt. Gleichzeitig denke ich, dass 33 Jahre damals eine riesige Zeit waren, da sich die Musikkunst im 19. Jahrhundert in einem enormen Tempo verändert und entwickelt hat. Und natürlich sollte man nicht vergessen, dass Mendelssohn und Bruch zwei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten in der Musik sind und auch ihre Vorstellung von der Rolle der Solovioline in einem Violinkonzert unterschiedlich war. Wenn bei Mendelssohn Violine und Orchester sehr kammermusikalisch agieren, dann wird der Solovioline bei Bruch die Rolle des absoluten Protagonisten zugeschrieben. Und natürlich ist die Orchestrierung von Bruchs Konzert zu erwähnen, die viel stärker mit Blasinstrumenten gesättigt ist als die von Mendelssohn.

*Welches Verhältnis haben Sie zum Mendelssohn-Konzert? Was bedeutet es Ihnen?*

Das ist für mich wirklich ein ganz beson-

deres Werk, das mir sehr nahe steht. Vor sehr vielen Jahren, war dieses das erste Stück, das ich gemeinsam mit einem Sinfonieorchester in meinem Leben gespielt habe. So kann man sagen, dass mich diese Komposition mein ganzes Bühnen-Leben hindurch begleitet hat, bis heute. Natürlich hat sich mein Werkverständnis über die Jahre hin gewandelt und vertieft. Heute sehe und bewundere ich auch den experimentellen Charakter des Konzerts, dessen erste zwei Sätze attacca aufeinanderfolgen, was damals unerhört neu war. Das ganze Stück wird zu einer Einheit, beginnend mit dem appassionato e-Moll-Thema im ersten Satz und endend mit dem triumphalen E-Dur im Finale. Und, natürlich, dass der Solist sofort mit dem Hauptthema des ersten Satzes beginnt, was normalerweise Aufgabe des Orchesters war – die sogenannte Doppelexposition fehlt ja. Wie Mendelssohn selbst zu diesem Hauptthema an Ferdinand David schrieb: „Ich möchte Dir wohl auch ein Violinkonzert machen; eins in e-moll steht mir im Kopfe, dessen Anfang mir keine Ruhe läßt.“

***Wie motivieren Sie sich als Solist, wenn Sie sich einen viel gespielten Repertoire-Klassiker wie Mendelssohns Violinkonzert vorknöpfen?***

Natürlich gehört Mendelssohn zu den beliebtesten Konzerten im Repertoire der Geiger und hat viel Tradition in seiner Aufführung. Ich denke aber, es ist besonders wichtig, dass der Interpret versucht, Routine zu vermeiden und das Stück so zu lernen, als würde er es zum allerersten Mal hören und spielen. Es geht also um nicht weniger als eine ständige Neuentdeckung. Und je genialer ein Werk konzipiert ist, desto besser gelingt das. Solche Kompositionen wie Mendelssohns Violinkonzert bleiben in der Ewigkeit und sind absolut grenzenlos.

***An genialen Momenten fehlt es dem Mendelssohn-Konzert nun wahrlich nicht...***

Nehmen wir den ersten Satz, diesen großen Kontrast zwischen dem Haupt- und Seitenthema. Am Anfang steht das unglaubliche Appassionato-Thema, als ob wir alle Emotionen dieses Lebens

empfinden würden. Und das zweite Thema klingt für mich bereits ein wenig wie von der anderen, himmlischen Seite her – und dies muss man jedes Mal aufs Neue fühlen. Für mich als Interpret bedeutet das bei jeder einzelnen Aufführung: Gerade jetzt spüre ich diese heftigen Emotionen des Stücks und reproduziere sie so authentisch wie möglich. Von Niccolò Paganini stammt der Satz: „Wir müssen stark fühlen, um andere fühlen zu lassen.“ Das ist auch mein Credo.

***Wie erarbeiten Sie sich jeweils Ihren eigenen Ton, Ihre eigene Sprache?***

Für mich ist der Ton immer mit dem Stil und der Epoche verbunden, in der das Werk geschrieben wurde. Bei Bruch haben wir es natürlich mit einer ganz anderen Klangwelt zu tun als bei Mozart oder Mendelssohn. Und natürlich hängt es immer mit den Elementen der Geigentechnik zusammen. Meiner Meinung nach ist die Klangwelt bei Mendelssohn fast wie bei Mozart: schön und schlank. Aus Violinsicht bedeutet dies für mich einen gleichmäßigen Einsatz des Vibra-

tos in der linken Hand und einen sehr aktiven, lebendigen Kontakt des Bogens mit der Saite. Und bei Bruch nimmt die Expressivität der linken Hand eine besonders wichtige Rolle ein. Das ist bei ihm wie eine eigene expressive Sprache, ohne die ich mir das Stück gar nicht vorstellen kann. Dazu gehören Dinge wie Vibrato, ausdrucksvolle Lagenwechsel und Glissandi.

***Lassen Sie uns über Bruch und sein zweites Violinkonzert sprechen. War es Ihr Wunsch, ein sehr bekanntes Konzert – von Mendelssohn – mit einem vergleichsweise unbekannten zu koppeln?***

Das kann man wahrscheinlich so sagen. Obwohl Bruchs zweites Konzert in der Vergangenheit von großen Geigern aufgenommen wurde, wie etwa Jascha Heifetz, Mischa Elman oder Itzhak Perlman. Es ist es mir ein Rätsel, wieso dieses großartige Werk heutzutage bei Konzerten kaum auf den Programmen zu finden ist.

***Was lieben Sie an Bruchs zweitem Konzert besonders? Was verbinden Sie damit?***

Zum einen ist es ein hochromantisches Stück, in das man sich als Geiger nur verlieben kann (lacht). Zum anderen ist Pablo de Sarasate, für den dieses Werk geschrieben worden war, ein wichtiger Name für mich. Denn nachdem ich als junger Violinist 2008 zunächst den „Pablo-Sarasate-Nationalpreis“ in Madrid und ein Jahr später den 3. Preis der „Pablo Sarasate Competition“ in Pamplona gewonnen habe, durfte ich auf Einladung des Madrider Konservatoriums ein Konzert auf der „Ex Boissier“ von Antonio Stradivari spielen, die einst im Besitz des berühmten spanischen Geigers war. Das war natürlich eine der eindrücklichsten Erfahrungen meines bisherigen musikalischen Lebens.

***Was bleibt für Sie als Resümee, wenn Sie beide Werke vergleichen?***

Beiden Werken ist gemeinsam, dass sie im Zusammenhang mit großen Geigern entstanden sind. Bei Mendelssohn war es der Violinvirtuose Ferdinand David.

Zum e-Moll-Violinkonzert und der Freundschaft zwischen Mendelssohn und David gibt es einen interessanten Briefwechsel, der sehr informativ und spannend zu lesen ist. Und das Bruch-Konzert ist ohne Sarasate nicht denkbar. So basieren beide Werke auf einer ähnlichen Grundlage. Was die Werke aber vor allem eint, ist, dass es sich um zwei völlig unterschiedliche Meisterwerke handelt, die jeweils eine ganz andere „Geschichte“ erzählen. Diese Kombination sorgt für viele Spannungsmomente – das hoffe ich zumindest, wenn die Menschen diese CD anhören (lacht).

*Das Interview führte  
Dr. Burkhard Schäfer*



**Mikhail Pochekin** zählt zu den herausragenden Geigern seiner Generation. Sein souveränes künstlerisches Charisma half ihm, die Liebe des Publikums, sowie die Anerkennung internationaler Kritiker und vieler berühmten Orchester zu gewinnen. So hat er in den letzten Jahren u.a. mit dem Russian National Orchestra, Mariinsky Theater Symphony Orchestra, Moscow Philharmonic, Sinfonieorchester Basel, Stuttgarter Kammerorchester, Lithuanian National Symphony Orchestra, Orquesta Sinfónica de Navarra, Dubrovnik Symphony Orchestra, State Symphony Orchestra of Russia

"Evgeny Svetlanov", Tatarstan National Symphony Orchestra, oder Ural Philharmonic zusammenaufgetreten.

Mikhail tritt in verschiedenen Ländern der Welt auf. Seine Konzerte sind bei renommierten Festivals und Konzerthäusern zu erleben, wie z. B. Mariinski-Theater in Sankt Petersburg, Auditorio Nacional de Música in Madrid, Tschai-kowski-Konzertsaal in Moskau, Fundación Juan March in Madrid, Schloss Elmau, Kronberg Academy Festival, Großer Saal des Moskauer Konservatoriums, Schubertiada de Vilabertran Festival, Münchner Gasteig, Concordia International Festival of Contemporary Music named after Sofia Gubaidulina, oder "Tchaikovsky Homeland" Festival.

Außerdem ist er ein ständiges Mitglied des Projekts „Stars of the 21st Century“ der Moskauer Philharmonie.

Mikhail arbeitete mit namhaften Dirigenten wie Yuri Simonov, Vasily Sinaisky, Heinz Holliger, Aleksandr Sladkovsky, Bojan Sudjic, Roberto Forés Veses, Mikhail Agrest, Kevin Griffiths, Dimitris Botinis, Stanislav Kochanovsky, Mei-Ann Chen, Gavriel Heine oder Valentin Uryupin.

2019 erschien bei Münchner Label "Solo Musica" die Einspielung von 6 Sonaten und Partiten BWV 1001-1006 für Violine solo von J. S. Bach. Die CD wurde von der internationalen Presse sehr gelobt und seine Einspielung dieser Werke wurde auch als herausragend und grandios beschreibt.

Mikhail Pochekin wurde in einer Musikerfamilie geboren und erhielt den ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren bei Galina Turchaninova. Später perfektionierte er sein Handwerk bei Ana Chumachenko, Viktor Tretiakov und Rainer Schmidt an Hochschulen in Köln, München und Basel, der "Escuela superior de musica Reina Sofia" in Madrid und dem Mozarteum in Salzburg. Großen künstlerischen Einfluss übten zudem Meisterkurse und Unterrichtsstunden bei Christian Tetzlaff aus.

Bereits in jungen Jahren wurde sein Talent durch renommierte internationale Wettbewerbe ausgezeichnet, darunter der Rodolfo Lipizer-, Jascha Heifetz-, Pablo de Sarasate- und auch Ruggiero Ricci-Violinwettbewerb.

2008 wurde ihm die Pablo Sarasate-

Nationalpreis in Spanien verliehen. Aufgrund dieser Leistung trug er auf Einladung des Madrider Konservatoriums ein Konzert auf der Geige „Ex Boissier“ von Antonio Stradivari vor, die einst im Besitz des berühmten spanischen Violinisten Sarasate war.

Mikhail widmet einen bedeutenden Teil seiner künstlerischen Tätigkeit der Kammermusik und tritt mit Künstlern wie Wen-Sinn Yang, Kian Soltani, Benedict Klöckner, Alexander Ramm, Petrit Çeku, Rainer Schmidt, Ana Chumachenko, Kiveli Doerken, Yuri Favorin, Arseny Tarasevich-Nikolaev zusammen.

Eine sehr wichtige Rolle in seinem Leben spielen die gemeinsamen Auftritte mit seinem Bruder, dem Geiger und Bratschisten Ivan Pochekin. 2018 veröffentlichten sie beim Label „Melodiya“ ihr erstes gemeinsames Album „the Unity of Opposites“, das die Werke für zwei Violinen sowie Violine und Bratsche enthalten.



### Sebastian Tewinkel

Der aus Unna in Westfalen stammende Sebastian Tewinkel studierte zunächst Schulmusik in Hannover und anschließend Dirigieren bei Thomas Ungar an der Stuttgarter Musikhochschule.

Nach seinem Studium gewann Tewinkel gleich zwei wichtige Wettbewerbe: im Jahr 2000 erhielt er den 1. (und einzigen vergebenen) Preis beim Internationalen Dirigierwettbewerb der Stiftung Fundação Oriente in Lissabon und 2001 den Bad Homburger Dirigentenpreis.



Sebastian Tewinkel stand als Gast für Konzerte, CD- und Rundfunkproduktionen am Pult zahlreicher Orchester: er leitete u.a. das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, die Bamberger Symphoniker, die Münchner Philharmoniker, die Radio-Philharmonie Hannover sowie das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart.

Im Ausland dirigierte Sebastian Tewinkel das Orquestra Metropolitana Lissabon, das St. Petersburg Academic Symphony Orchestra und das Iceland Symphony Orchestra.

In letzter Zeit ist wiederholt zum Christchurch Symphony Orchestra, zum Hamamatsu Philharmonic Orchestra sowie zum Orquestra Ciudad de Granada eingeladen worden.

Im Bereich des Musiktheaters leitete Tewinkel u.a. Mozarts „Le Nozze di Figaro“ am Musiktheater im Revier in Gelsenkirchen, die „Zauberflöte“ in Würzburg, eine Neuproduktion der „Fairy Queen“ von Henry Purcell am Landestheater in Bregenz sowie Wagners „Tannhäuser“ am Theater Hagen.

Von 2002 bis 2013 wirkte Sebastian

Tewinkel als Chefdirigent des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim und von 2009 bis 2015 der Kammerphilharmonie Graubünden in Chur.

Seit dem Wintersemester 2010/11 ist er ausserdem Professor für Orchesterleitung an der Musikhochschule Trossingen.

2012 erhielt er den Echo-Klassik für die Sony Classical-Produktion von Cellokonzerten von Dvorak und Saint-Saens mit Maximilian Hornung und den Bamberger Symphonikern.

Seine letzten bedeutenden Debuts umfassen das Nationaltheater-Orchester Mannheim, das SWR Symphonieorchester sowie das Orquestra Filharmónica de Bogotá.

Er engagiert sich ausserdem für den künstlerischen Nachwuchs und ist seit 2018 Chefdirigent des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen.

Seit Saison 2015/16 ist Sebastian Tewinkel GMD und Chefdirigent der Neubrandenburger Philharmonie und seit September 2019 zusätzlich künstlerischer Leiter des Bayerischen Kammerorchesters Bad Brückenau.

### **Die Württembergische Philharmonie Reutlingen**

Seit ihrer Gründung 1945 hat sich die Württembergische Philharmonie Reutlingen (WPR) zu einem international gefragten Orchester entwickelt. Neben Konzerten für unterschiedlichste Zielgruppen in ihrer Heimatstadt gastiert die WPR regelmäßig im In- und Ausland. 2006 bestritt das Orchester eine Japan-Tournee als offizieller Botschafter für Baden-Württemberg. Auf zahlreichen weiteren Tourneen hat sich das Orchester ein hohes internationales Ansehen erworben. Künstlerische Partner waren dabei Gesangssolisten wie Edita Gruberova, Thomas Hampson und Jonas Kaufmann ebenso wie Instrumentalisten, darunter Lang Lang, Sabine Meyer, Gidon Kremer, Frank Peter Zimmermann oder Fazıl Say. Sie arbeitet aber ebenso regelmäßig mit Künstlerinnen und Künstlern anderer Genres und Musikstile zusammen, so mit James Morrison, Till Brönner, Klaus Doldinger, Ute Lemper, Yasmin Levy, Dominique Horowitz oder Max Mutzke. In speziellen FOKUS-Veranstaltungen widmete sich das Orchester der Musik der Türkei und der Jüdischen Diaspora.

Dabei ist die WPR auf den Podien wie dem Wiener Musikverein, dem Amsterdamer Concertgebouw, der Kölner und Berliner Philharmonie, dem Herkulesaal München, dem Festspielhaus Baden-Baden sowie Bühnen in Luzern, Zürich und Mailand zu erleben, wohin das Orchester regelmäßig eingeladen wird.

Die WPR setzt sich intensiv für den Hörernachwuchs ein und zeichnet sich durch ihre fortschrittliche, kreative Programmgestaltung aus. Von der Deutschen Orchesterstiftung wurde sie mit dem Preis „Innovatives Orchester 2019“ für ihr bundesweit einzigartiges interaktives Livestream-Format NETZ-WERK-ORCHESTER ausgezeichnet, mit dem sie Menschen im ländlichen Raum erreicht. 2009 erhielt sie den erstmals vergebenen BKM Bundespreis kulturelle Bildung für ein Projekt mit geistig behinderten Künstlern, 2015 richtete sie als erstes Orchester in Baden-Württemberg eine Konzertreihe für Menschen mit Demenz ein und widmete sich 2016 bis 2018 einem großen Musikprojekt mit Geflüchteten. Die künstlerische Arbeit der WPR ist durch zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentiert.

## **"It's about nothing less than constant rediscovery"**

*Interview with violinist  
Mikhail Pochekin*

### *Mikhail Pochekin, what led to your recording these two violin concertos?*

First of all, a purely technical aspect has to be mentioned: that the recordings were done under pandemic conditions. On the one hand, it was quite sad that we were hardly able to perform any concerts during the pandemic, but on the other hand this situation turned into an interesting phase for making recordings. This meant we were able to focus on this project during the second-wave lockdown. It also gave me the opportunity to forge musical friendships, such as this one with the Württembergische Philharmonie Reutlingen, from which the present recording emerged.

### *As a soloist, how did you experience performing with the Reutlingen orchestra?*

It was really a wonderful and very inspiring collaboration. The Württemberg

Philharmonic is an excellent orchestra, and I really enjoyed working with conductor Sebastian Tewinkel. Sebastian and the orchestra knew each other well from earlier projects – very good prerequisites for the Mendelssohn-Bruch project.

### *In the eyes of audiences and many soloists, the Second – and also the Third – Violin Concerto by Bruch were and are overshadowed by the First Concerto...*

It's true that the First Violin Concerto is very well known. But the second is, in my opinion, a no less splendid composition. I'm sure that it's often an important task for a musician to discover interesting and rarely played pieces and present these to audiences.

*Mendelssohn's Violin Concerto, completed in 1844, and Bruch's Second Concerto are just 33 years apart – not a long period of time, you would think. Nevertheless, entire "worlds" separate the two works, right?*

Yes, that's true. At the same time, I think 33 years was a long time back then, given the tremendous pace at which art music changed and developed in the 19th century. And of course, we shouldn't forget that Mendelssohn and Bruch are two very different music personalities, and their perception of the role of the solo violin in a violin concerto also differed. Whereas in Mendelssohn's case the violin and orchestra interact very much like in chamber music, Bruch gives the solo violin the role of an absolute protagonist. And, of course, the orchestration of Bruch's concerto must be mentioned; it's much more strongly saturated with wind instruments than Mendelssohn's.

***What relationship do you have with the Mendelssohn concerto?***

***What does it mean to you?***

To me, this is really a very special work of which I'm very fond. It was the first piece I ever played with a symphony orchestra many years ago. So, you can say that to this day this composition has accompanied me throughout my concert

career. Of course, over the years my understanding of the work has changed and deepened. Today I also see and admire the experimental character of the concerto, the first two movements of which follow each other attacca, a feature unheard of at the time. The whole piece becomes a unit, starting with the E-minor appassionato theme in the opening movement all the way to the triumphant E major in the finale. And, of course, the fact that the soloist begins with the main theme in the first movement – normally the task of the orchestra – means the so-called “double exposition” is left out. As Mendelssohn himself wrote to Ferdinand David about this main theme: “I would like to write you a violin concerto too; one in E minor keeps running through my head and the beginning won't leave me in peace.”

***How do you motivate yourself as a soloist when you tackle a much-played repertoire classic such as Mendelssohn's Violin Concerto?***

Mendelssohn is of course one of the most popular concertos in the violin

repertoire and has a long performance tradition. But I think it's especially important that performers try to avoid playing it in a routine way and study the piece as if hearing and playing it for the very first time. So, it's about nothing less than a constant rediscovery. And the more ingeniously a work is conceived, the more this approach works. Compositions such as Mendelssohn's Violin Concerto will last forever and have absolutely no boundaries.

***The Mendelssohn concerto is certainly not lacking in brilliant moments...***

Take the first movement, this stark contrast between the main and second theme. At the beginning there's the incredible appassionato theme, as if we were feeling all the emotions of this life. To me the second theme already sounds a bit as though it comes from the other, celestial side – and you have to sense this anew each time. For me as an interpreter, this means at every single performance: At this very moment I am feeling the powerful emotions of this work and must reproduce them as authenti-

cally as possible. Niccolò Paganini said: "We have to feel strongly in order to arouse other people's feelings." That is my credo, too.

***How do you develop your own sound, your own language?***

To me, the sound is always associated with the style and era in which the work was written. With Bruch we are of course dealing with a completely different world of sound than with Mozart or Mendelssohn. And, of course, it always has to do with aspects of violin technique. In my opinion, Mendelssohn's world of sound is almost like Mozart's: beautiful and slender. From a violin point of view to me this means the steady use of vibrato in the left hand and very active, lively contact of the bow on the string. With Bruch, the expressiveness of the left hand plays a particularly important role. It's as if he has his own expressive language, without which I can't even imagine the piece. This includes things like vibrato, expressive position shifting and glissandos.

***Let's talk about Bruch and his Violin Concerto No. 2. Was it your wish to combine a very well known concerto – by Mendelssohn – with one that is comparatively unknown?***

You could probably put it that way. Although Bruch's Second Concerto has been recorded by great violinists from the past like Jascha Heifetz, Mischa Elman or Itzhak Perlman. It is a mystery to me why this great work is so rarely programmed these days.

***What do you love about Bruch's Second Concerto in particular?***

***What bond do you have with it?***

On the one hand, it's a highly Romantic piece that violinists can't help but fall in love with (laughs). On the other hand, Pablo de Sarasate, for whom this work was written, is an important name to me. Because after I won the Pablo Sarasate National Prize in Madrid as a young violinist in 2008 and Third Prize at the Pablo Sarasate Competition in Pamplona in 2009, I was invited by the Madrid Conservatory to perform a concert on the Stradivari Ex Boissier, which was on-

ce owned by the famous Spanish violinist. That was of course one of the most impressive experiences in my life as a musician up to that point.

***What can you say in summary when comparing the two works?***

Both works have in common that they were composed with great violinists in mind. With Mendelssohn it was the violin virtuoso Ferdinand David. There's an interesting exchange of letters about the E Minor Violin Concerto and the friendship shared by Mendelssohn and David, which is a highly informative and compelling read. And the Bruch Concerto is unthinkable without Sarasate. Both works are based on a similar foundation. What the works have in common, however, is that they are two completely different masterpieces, each of which tells a completely different "story". This combination creates many moments full of suspense, at least that's what I hope when people listen to this CD (laughs).

*The interview was conducted by*

*Dr. Burkhard Schäfer*

*Translation: Matthew Harris for JMBT, Berlin*

**Mikhail Pochekin** is one of the most distinguished violinists of his generation. His expressive and bright artistic charisma helped him to earn the love of the audience and has been recognized by international critics and many of the world's finest orchestras. So in recent years he has had the privilege of performing, among others, with the Russian National Orchestra, Mariinsky Theater Symphony Orchestra, Moscow Philharmonic, Stuttgarter Kammerorchester, Sinfonieorchester Basel, Lithuanian National Symphony Orchestra, Orquesta Sinfónica de Navarra, Dubrovnik Symphony Orchestra, State symphony orchestra of Russia "Evgeny Svetlanov", Tatarstan National Symphony Orchestra or Ural Philharmonic.

Mikhail has appeared at numerous venues worldwide. Solo performances have taken him several times to the renowned festivals and concert halls such as the Mariinski Theater Concert Hall in St. Petersburg, Auditorio Nacional de Música in Madrid, the Tchaikovsky Concert Hall in Moscow, Schloss Elmau in Bavaria, Fundación Juan March in

Madrid, Kronberg Academy Festival, the Great Hall of Moscow State Conservatory, Festival Schubertiada de Vilabertrán, The Concordia International Festival of Contemporary Music named after Sofia Gubaidulina, Cultural Center "Gasteig" in Munich or Festival «Tchaikovsky Homeland».

Mikhail is also a constant participant of the "Stars of the 21st Century" project organized by the Moscow Philharmonic Society.

He has collaborated with eminent conductors including Vasily Sinaisky, Heinz Holliger, Yuri Simonov, Kevin Griffiths, Valentin Uryupin, Stanislav Kochanovsky, Dimitris Bofinis, Mei-Ann Chen, Alexander Sladkovsky, Mikhail Agrest, Gavriel Heine, Bojan Sudjic or Roberto Forés Veses.

In 2019, the german label Solo Musica released the album "6 Sonatas & Partitas BWV 1001-1006" for violin solo by J.S. Bach. The CD has been highly praised by the international press, describing his performance of these works as outstanding and terrific.

Born into a musical family, Mikhail re-

ceived his first lesson from G.S. Turchanov at the age of five and continued his studies with Ana Chumachenko, Viktor Tretiakov and Rainer Schmidt, at the music academies of Cologne, Munich and Basel, the "Reina Sofia" school of music in Madrid and also at the Mozarteum University in Salzburg. Great artistic influence on him had the master-classes and lessons with Christian Tetzlaff.

Already at a young age, he won the prizes of prestigious international competitions, among them Premio Rodolfo Lipizer, Pablo Sarasate International Violin Competition, Concorso Ruggiero Ricci, or Jasha Heifetz International Violin Competition. In 2008, he was awarded the Pablo Sarasate National Prize in Spain, after which he received an invitation from the Royal Conservatory of Madrid to give a concert on the famous violin by Antonio Stradivarius "Ex Boissier", which once belonged to the famous spanish violinist.

Mikhail is a passionate and committed chamber musician who performs frequently with artists like Wen-Sinn Yang,

Kian Soltani, Benedict Klöckner, Alexander Ramm, Petrit Çeku, Rainer Schmidt, Ana Chumachenko, Kiveli Doerken, Yuri Favorin or Arseny Tarasevich-Nikolaev.

Special mention should be made of his duet with his brother, violinist and violist Ivan Pochekin. In 2018, label Melodiya released their debut album entitled "The Unity of Opposites", which included works for two violins as well as for violin and viola.

Born in Unna (Germany), **Sebastian Tewinkel** initially studied the violin alongside general music studies at the Hanover University of Music and Drama, and subsequently conducting with Thomas Ungar at the Stuttgart University of Music.

After his studies Tewinkel went on to win two important competitions: in 2000 he received the first (and only given) prize at the International Conducting Competition of the foundation "Fundação Oriente" in Lisbon, and in 2001 he won the Conductor's Award in Bad Homburg.



As a guest conductor he directed concerts as well as CD and radio productions with numerous orchestras including the Bavarian Radio Symphony, the Bamberg Symphony and the Munich Philharmonic.

Further afield, Sebastian Tewinkel conducted the Lisbon Metropolitan Orchestra, the St Petersburg Academic Symphony Orchestra and the Iceland Symphony Orchestra.

Recently he has made regular appearances with the Christchurch Symphony Orchestra, the Hamamatsu Philharmonic Orchestra as well as the Orquestra Ciudad de Granada. His latest debuts include the Orquesta Filarmónica de Bogotá and the SWR Symphony Orchestra.

In the field of opera, Tewinkel conducted works including Mozarts "Le Nozze di Figaro" in Gelsenkirchen, the "Magic Flute" in Würzburg, a new production of "The Fairy Queen" by Henry Purcell in Bregenz as well as Wagner's "Tannhäuser" in Hagen.

From 2002-2013, Sebastian Tewinkel served as Music Director and Chief

Conductor of the South-West German Chamber Orchestra Pforzheim and held the same position with the Chamber Philharmonic Graubünden in Chur from 2009-15.

In 2010, Sebastian Tewinkel became Professor for orchestral conducting at the University for Music in Trossingen/Germany.

In 2012 he was awarded the highly prestigious "Echo-Classic" prize for the Sony Classical-production of cello concertos with Maximilian Hornung and the Bamberg Symphony Orchestra.

At the start of the 2015/16 season Sebastian Tewinkel took up the position as General Music Director and Chief Conductor of the Neubrandenburg Philharmonic. In 2019 he also became the Artistic Director of the Bavarian Chamber Orchestra Bad Brückenau.



### **The Württemberg Philharmonic Reutlingen**

Founded in 1945 the Württemberg Philharmonic Reutlingen (WPR) has become an internationally renowned or-

chestra. Alongside regular series of concerts for various target audiences in its hometown, the WPR gives guest performances both in Germany and abroad. In 2006 the orchestra took on the challenge of a Japanese concert tour as

official ambassador for Baden-Württemberg. Thanks to countless other concert tours the orchestra has acquired an excellent international reputation. Artistic partners have included vocal soloists such as Edita Gruberova, Thomas Hampson and Jonas Kaufmann; as well as instrumentalists including Lang Lang, Sabine Meyer, Gidon Kremer, Frank Peter Zimmermann and Fazil Say. The orchestra also regularly works with artists from other genres and music styles, as with James Morrison, Till Brönner, Klaus Doldinger, Ute Lemper, Yasmin Levy, Dominique Horwitz and Max Mutzke. In special FOKUS events the orchestra has dedicated itself to the music of Turkey and the Jewish diaspora.

Indeed, the WPR can be heard on podiums such as the Vienna Musikverein, the Amsterdam Concertgebouw, the Cologne Philharmonic Hall, the Berlin Philharmonic Hall, the Herkulesaal in Munich, the Baden-Baden Festival Theatre as well as stages in Lucerne, Zürich and especially in Milan where the orchestra is regularly invited to perform.

Characterised by its progressive, creative programming, the WPR is keenly and closely involved in performing music aimed at young audiences.

The orchestra was honoured with the prize "Innovative Orchestra 2019" from the German Orchestral Foundation for their nationwide, unparalleled, interactive livestream format NETZ-WERK-ORCHESTER, with which they reach out to people in the rural areas. In 2009 the orchestra received the first ever BKM (National Prize for Cultural Development) for a project with mentally handicapped artists. In 2015 they were the first orchestra in Baden-Württemberg to organise a concert for people suffering from dementia and dedicated themselves between 2016 and 2018 to a major musical project with refugees. The artistic work of the WPR is fully documented on countless CDs and broadcast recordings.

*Translation:  
Jane Allan for JMBT, Berlin*



**Aufnahmen / Recordings:**

Studio der Württembergischen Philharmonie Reutlingen,  
27. – 29. Mai 2021

**Tonmeister / Director of Recording / Mastering:**

Christian Starke; [www.starke-musikproduktion.de](http://www.starke-musikproduktion.de)

**Einführungstext / Programme Notes:** Dr. Burkhard Schäfer

**Übersetzung / Translation:** Jane Allan for JMBT, Berlin

**Photos:**

Photo Orchester – Jürgen Lippert

Photo Mikhail Pochekin – Evgeny Evtyukhov

Photo Sebastian Tewinkel – Jörg Metzner

**Graphic Arts:** Birgit Fauseweh

© & © 2022 by Profil Medien GmbH

D – 73765 Neuhausen

[info@haensslerprofil.de](mailto:info@haensslerprofil.de)

[www.haensslerprofil.de](http://www.haensslerprofil.de)

**HC21058**